

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 32

Artikel: Das SBB-Kind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Netzen dienen... ock ein Hotel zu errichten: Auf jeden Fall war es sich aber die... vierre, McAnreiz auf die auswärtigen überhaupt unbeachtet, schiebt man... fangung ist sie fast gleich...
 Fang des... der an keiner Angst... im Klaren und... in die...
 beib. Des... im Gängen...
 gemacht...
 Laubs...
 und her...
 falle...
 fangende...
 chen aus...
 liche Weisung wurde die graue...
 durch die Garnfalle ersetzt.

Die Schweiz kommentiert

Als der Schweizerballon «Arosa» nach geglückter Alpentraversierung auf italienischem Gebiete landete, haben einige Einwohner im Schutze der Dunkelheit rund hundert Gegenstände aus dem Ballonkorb mitlaufen lassen. Es gab sofort Leute, die ausriefen: «Natürlich in Italien!» Es sind jene Simplificateurs, die jeder Nation eine Tugend oder eine Untugend andichten, ungefähr nach dem Rezept: Der Franzose ist charmant, der Grieche ist ein Lügner, der Schweizer ist ein Realist, und so fort. Nun vernimmt man, daß die Kommandanten der Carabinieri der in der Nähe des Landungsortes gelegenen Ortschaften in strengen Verhören und Hausdurchsuchungen nach den Gegenständen gefahndet und ... sie auch gefunden haben. Einige der Andenken-sammler sitzen heute hinter Schloß und Riegel. Die Bevölkerung und die Behörden der betreffenden Ortschaften haben den Piloten schriftlich ihr Bedauern ausgesprochen. Nicht genug, die Bevölkerung leitete sogar eine Sammlung für die geschädigten schweizerischen Piloten ein. Man sieht also: jene Ortschaften haben nicht nur Diebe, sondern auch sehr stolze, sehr anständigen, sehr sittlich begabte Einwohner. Die Untugenden eines Volkes werden in der Regel durch das Korrelat ausgesprochener Tugenden aufgehoben. Und nur die seichten Kritiker beurteilen die Nationen nach der billigen Schwarz-weißmanier.

* * *

An der Internationalen Ausstellung für Städtebau in Paris hat der Schweizerpavillon ausgesprochenes Lob erfahren. Man hat ihn zu Recht als eine «Synthese von freiheitlicher Gesinnung und traditioneller Qualität» belobt. Ich habe für vieles ein schlechtes Gedächtnis, nicht aber für kulturelle Pikanterien und so erinnere ich mich an die Eröffnung des Schweizer Pavillons an der letzten Weltausstellung in Brüssel. Fast die ganze Schweizerpresse rümpfte über den «puritanischen Bau» Hans

Hofmanns die Nase. Sogar das einfältige Wort «Hühnerhausarchitektur» fiel. Man verglich diesen gerade in seiner Einfachheit, in seiner schweizerischen Eleganz, in seiner anständigen Zweckmäßigkeit vorbildlichen Bau mit den «schönen» Bauten anderer Nationen, die schwülstige Gipsfassaden hatten und von einer sehr verlogenen Repräsentanz waren ... und gab jenen Gipslügen den Vorrang. Ach, ich hätte Lust, die schweizerischen Zeitungen zu zitieren, die damals der Architektur des Schweizerpavillons die schlechteste Note gegeben haben. Und was ist seither geschehen. Der Erbauer jener «Hühnerfarm» ist Mitschöpfer der Schweizerischen Landesausstellung geworden. Die Landi ist nicht deshalb zuletzt zu dem Erlebnis geworden, weil dieser Architekt an der unvergeßlichen Ausstellung seinen, bereits in Brüssel praktizierten Stil voll und ganz entfalten konnte. Und dieser Architekt, dessen Brüsselerpavillon als Hühnerhof verschrien wurde, ist heute Professor an der ETH in Zürich und in seiner Schub-lade liegt eine Urkunde des Ehrendoktors. Und alle Zeitungen sind heute der kräftigen Meinung, daß der Architektur-stil der Landi der einzige richtige Ausstellungsstil sei, und sie vergessen, daß sie damals, als dieser Stil am schweizerischen Ausstellungspavillon der Brüsseler Weltausstellung von Hans Hoffmann entfaltet worden ist, in der Ablehnung dieser «kalten Zweckarchitektur» sehr einig waren. Wer wollte heute für die Ausstellungsbauten einer Internationalen Ausstellung noch Gipsfas-saden und Talmiprunk fordern? Niemand! Aber damals taten sie's!

Kleine Bosheiten

Der vollkommene Ehemann vergiftet nie den Geburtstag seiner Frau — aber er weiß nie, der wievielte es ist.

«Hör nichts Schlechtes, sieh nichts Schlechtes und rede nichts Schlechtes» und Du wirst niemals Erfolg in der Gesellschaft haben!

G. W.

Das SBB-Kind

Als jung es wie ein Ungetüm
 Noch plump sich gab und fauchte,
 Hat mancher sich im Volk gefragt,
 Ob sich das Tier nicht unnütz plagt,
 Und ob man's wirklich brauchte.

Es wuchs heran und dehnte sich,
 War keineswegs gefährlich
 (Wie es den Einfaltspinseln schien,
 Die anfangs schreckhaft aufgeschrien)
 Und wurde unentbehrlich.

Man hatte Freude an dem Kind,
 Es wurde eleganter
 Und der Verkehr mit jeder Fahrt
 Bei immer besser Lebensart
 Von Tag zu Tag scharmanter.

Und völlig aus der alten Haut
 Die SBB sich schälte,
 Als sie, in neuer Leidenschaft
 Entbrannt, sich mit des Stromes Kraft,
 Der feurigen, vermählte.

Fraß auch der Straße loses Kind
 Manch saftige Rosine
 Vom Mund ihr weg, sie ist und bleibt,
 So toll es auch das Auto treibt,
 Beherrscherin der Schiene.

Bald werden eingezogen sein
 Des Rauches letzte Fahnen.
 Wie groß der Fortschritt seit dem Sturz!
 Wir wünschen weiter gute Fahrt
 Den Schweizer Bundesbahnen!

Nuba

Lieber Näbli

Einer der sogenannten blauen Pfeile der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn ist neu gestrichen worden. Auch wieder blau, Züritram-blau.

Zwei Beamte äußern sich dazu:
 «Dasch de scho no e gruusigi Farb;
 wie wenn si nüt schöner gfunde hätte!»

«Jä das isch drum schynt's ds einzige haltbare Blau.»

«Aber rot wär doch viel schöner gsy.»

«Jänei, rot hett «är» nid welle.»

«Är» = der Direktor der BLS, Rob. Grimm!
 B. H.



In Elwert's Hotel Central wohnen;
 ein Versuch, er wird sich lohnen!



SANDEMAN
 (REGISTERED TRADE MARK)

Es gibt viele Marken
 Portwein —
 aber nur einen
SANDEMAN

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

